

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1887**

23.10.1887 (No. 126)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-945389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-945389)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
Mittwoch, Freitag und
Sonntag.

Abonnementpreis: 3
Bierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Cor-
respondenz- oder deren Raum
10 Pf. bei Wiederholungen
Rabatt.

Für die Redaktion verant-
wortlich: A. d. Littmann.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zehnter Jahrgang.

№ 126.

Oldenburg, Sonntag, den 23. Oktober.

1887.

Evangelisches Krankenhaus betreffend.

So ist endlich der Aufruf zum Bau eines evangelischen Krankenhauses in unserer evangelischen Stadt Oldenburg erlassen, gottlob! und ich wollte, es wäre schon vor 10 Jahren geschehen. Es war ja schon längere Zeit von solchem Plane die Rede, es war auch auf die Dauer für uns Lutheraner nicht zu ertragen, daß unsere Confessionsgenossen, wenn sie genöthigt sind, ein Hospital aufzusuchen und wollen sich dort etwa von Spezialisten oder einem besonderen Arzte ihres Vertrauens behandeln lassen, in das katholische Binsstift gedrängt werden. Die katholische Geistlichkeit hat ja in geschickter Weise die Lücke in unserm Hospital- wesen erkannt, daß, so tüchtig auch die beiden Hospital- Ärzte sind, doch, wie unsere Zeit einmal ist, für Hunderte von Kranken des Peter = Friedrich = Ludwig- Hospitals nicht ausreichen, bezw. nicht die gewünschte besondere ärztliche Behandlung bieten, und sie hat in unserer evangelischen Stadt und augenscheinlich für unsere evangelische Bevölkerung ein katholisches Privat- hospital errichtet.

Wir können das der katholischen Kirche und Geistlichkeit nicht verdenken. Sie möchten eben uns alle wieder zur „allein selig machenden Kirche“ zurückführen, und da sie das mit Gewalt nicht vermögen und fürwahr nicht mit den Irrthümern ihrer Lehre, so versuchen sie es hier, wie im ganzen protestantischen Norden, mit Krankenpflege und Krankenhäusern. Und daß das nicht vergeblich gewesen ist, haben uns in letzter Woche die drei aus dem Bremer katholischen Josephstift berichteten Uebertritte deutlich und grell vor das Auge geführt.

Wie gesagt, wir verdenken es der katholischen Geistlichkeit nicht, daß sie hier eingesetzt hat, und wenn der Weitekampf der Confessionen mit loyalen Mitteln geführt wird, so sind wir Evangelischen gewiß die Letzten, den zu verurtheilen. Aber bei dieser unserer Stellung drängt sich doch uns Lutheranern die Pflicht, die Ehrenpflicht und Bekenntnispflicht auf, auch unsererseits zu thun, was wir können, um die Confessionsgenossen zu schützen. Wir greifen die katholische Kirche icht an, wir wollen nur unser eigenes Gebiet halten

und verteidigen, und das können wir unter den vorliegenden Verhältnissen nur durch Gründung eines evangelischen Hospitals. Es geht doch auch kein Evangelischer gern in das katholische Hospital und findet er dort auch gute, freundliche Behandlung, aber im Grunde muhet ihn doch das ganze Institut mit den Ordensschwestern fremd an — nun, so wollen wir unsern eigenen Leuten ein eigenes evangelisches Haus aufthun, wo sie gerade in Zeiten der Krankheit, Sorge und Gefahr sich zum Vollen, auch in religiöser Beziehung, heimisch fühlen können. So sagt der Kirchenrath und mit ihm die große Schaar der Vertrauensmänner.

Ich kann nicht leugnen, daß mich dieser Plan und Aufruf als ein Lebenszeichen unserer Gemeinde erquickt und hoch erfreut hat. Also wir wollen uns noch nicht besiegelt und übermunden geben, wir wollen der katholischen Kirche sagen: Ihr braucht nicht für unsere Glaubensgenossen Krankenhäuser zu bauen, das können und wollen wir selbst thun; wir wollen selbst unsern Leuten in Zeiten der Noth zu Hülfe kommen. Und wenn statt der katholischen Geistlichkeit bei diesem Krankenhause die Vertretung der lutherischen Gemeinde auftritt und Hand ans Werk legt, das ist gerade evangelische Weise und unser Volk wird hoffentlich den Appell an sein evangelisches Herz und Bewußtsein verstehen.

Evangelisches Krankenhaus.

An Gaben sind bereits eingegangen bei:
Herrn Pastor Pralle: R. 10 Mk., J. und E. G. 6 Mk., M., T. und L. 3 5 Mk., W. und E. P. 6 Mk., zusammen 27 Mk.
Herrn Gustav Lohse: H. C. Bremen 3 Mk., N. R. 10 Mk., E. D. 10 Mk., C. W. 6 Mk., zus. 29 Mk.
Herrn Pastor Roth: N. R. 100 Mk., N. R. 2 Mk., D. J. C. 2 Mk., Fr. v. Sch. 3 Mk., U. R. 10 Mk., zus. 117 Mk.
Herrn Hoffmann: N. R. 30 Mk.
Herrn Pastor Partsch: N. R. 20 Mk.
Herrn W. Fortmann junr.: D. W. F. 500 Mk., Lgr. J. 75 Mk., J. jr. 50 Mk., zus. 625 Mk. □

Herrn Kirchenältesten Mendel: Frau M. S. 30 Mk., N. R. 20 Mk., zus. 50 Mk.
Herrn Pastor Ramsauer: P. R. 20 Mk., Stud. F. R. 2 Mk., N. R. 3 Mk., Frau Wwe. R. 5 Mk., Frau Wwe. S. 10 Mk., zus. 40 Mark.
Herrn Buchhalter Würdemann: D. M. 10 Mk., G. C. 5 Mk., C. L. S. 3 Mk., U. 2 Mk., B. 1 Mk., 50 Pfg., zus. 21 Mk. 50 Pfg.
Kirchenältesten Troughon: P. Pr. 500 Mk., U. W. 10 Mk., N. R. 25 Mk., N. R. 75 Mk., Frau J. 5 Mk., Frau G. 5 Mk., zus. 625 Mk.
In Summa 1584 Mark 50 Pfg.
Der Cassenführer:
Geinr. Troughon.

Tagesbericht.

Endlich nimmt der offizielle Reichsanzeiger über das das Befinden des deutschen Kronprinzen das Wort. Er meldet: Dr. Morell Madenzie hat vor seiner Rückkehr nach England Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen in Baveno nochmals besucht und abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit bestätigt, hielt aber größte Schonung im Sprechen, sowie behufs Vermeidung von Erkältungen einen Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt nothwendig. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird daher zunächst noch in der sehr zweckmäßig und bequem eingerichteten Villa Clara zu Baveno verbleiben und dann voraussichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen.

Außerordentlich warm sind Glückwunschartikel der Zeitungen in Italien für den deutschen Kronprinzen. „Riforma“ sagt: Die Wünsche und Hoffnungen für den Prinzen sind in Rom die nämlichen wie in Berlin. Im entlegensten Dorfe Siciliens, wie in der niedrigsten Hütte Pommers würden dieselben Wünsche gehegt. Der Kronprinz könne, getragen von der Liebe zweier Völker und begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft vertrauensvoll entgegengehen.

Stille Liebe.

Novelle von Franz Wolf.
(Fortsetzung.)

Abends brachte Maria die Lampe, da sah er noch, das Haupt in die Hand gestützt und träumte, dann fuhr er empor und ging schwankenden Schrittes in sein Schlafzimmer. Sie staunte nicht, das war sie ja an ihm gewohnt, und wenn sie an manchem langen Abend einsam bei der flackernden Lampe saß, da sorgte sie sich um ihn und mühte sich ab ihm zu helfen. Werner aber war verschlossen. Freundlich war sein Gruß, seine Rede klang nie wie Befehl; aber oft verging ein ganzer Tag, an dem er nicht ein Wort gesprochen. Es kam des Desteren vor, daß er sein Mittagmahl vergaß. Bekümmert harrete Maria von Stunde zu Stunde, sie sah, wie der Zeiger raslos vorwärts eilte, wie die Sonne tiefer und tiefer sank; umsonst, er kam nicht. Stören durfte sie ihn nicht, und so sah sie denn und harrete, bis endlich die Thüre aufging, Werner heraustrat und in den Garten schritt. Diese Zeit benutzte Maria. Rasch huschte sie in's Zimmer und stanbte mit leichter Hand ab. Ueber den Schreibtisch wachte sie leicht hinweg, wußte sie doch, daß er es nicht leiden mochte, wenn man seine Papiere berührte. Eben war sie fertig, als sie mit dem Arme an ein Buch stieß. Es fiel schwerfällig auf die Platte des Tisches und erschrocken fuhr Maria zurück, als die Platte aufsprang und in ihrem Rahmen ein Bild zeigte.

Es war ein herrlicher Frauenkopf. Wundersam contrastirte das bleiche Gesicht mit den schwarzen Augen, die wie fragend, voll einer inneren Sehnsucht, auf ihr zu ruhen schienen. Noch immer stand sie mit gerötheter Wange vor dem Bilde, als Werner's Schritt im Flur

ertönte. Sie machte keinen Versuch, die Platte zu schließen; ruhig erwartete sie sein Kommen. Er kam leidend und bemerkte sie erst, da er fast vor ihr stand. Sein Blick flog auf das Bild und Maria sah, wie seine Lippen zuckten und zum ersten Male bemerkte sie, wie diese sanften Augen blitzen konnten, da er sie fragend ansah.

„Verzeihen Sie, Herr,“ sagte sie, „ich war ungeschickt, das Buch dort fiel herab.“

Sie sagte es so ruhig, so ohne jede Erregung, jedes Wort bewies, daß es nicht Neugierde gewesen.

Aber Werner hörte sie nicht. Er stand im Anschauer des Bildes versunken und schien Alles um sich her zu vergessen. Endlich sagte er mit halblauter Stimme, wie im Traume:

„Ja, Du warst schön, so schön, daß man ob Deiner alles vergessen konnte, die Welt, sein Leben, sich selbst. — Es war ein süßes Träumen und ein seliges Vergessen!“

Reise wollte sich Maria entfernen; da flog die Thüre heftig auf, und ein großer, stattlicher Mann trat rasch herein. Auf seinen Fersen folgte ein gewaltiger Neufundländer. Der Fremde warf seinen Hut in die Ecke, und seine Augen schienen Blitze zu sprühen, als er mit mächtiger Stimme rief:

„Felix, Bruder Felix!“

Werner fuhr aus seinen Träumereien empor, er wandte sich, sein Blick flog über den Mann, der ihm die Arme entgegenbreitete, alles Blut schoß in die bleichen Wangen, und mit dem jubelnden, halberstickten Ausruf: „Gerhard!“ hielt er den Bruder umschlungen.

V.

Maria hatte geräuschlos das Zimmer verlassen. Als sie die Lampe brachte, saßen die Brüder Hand in

Hand. Es gab wohl keinen größeren Unterschied, als die Beiden. Felix bleich und schwächlich, ein sinnender, grübelnder Mann, der seine ganze Welt in sich trug und scheinbar unberührt blieb von dem Treiben der Außenwelt. Gerhard dagegen voll Kraft und Gesundheit, das bärtige Antlitz lebhaft geröthet. Seine blitzenden, braunen Augen lachten und lebten, und aus jedem seiner scharf ausgeprägten Züge sprach die thatkräftige Energie, die rasche Entschlossenheit des Mannes, den das rege Treiben der Welt groß gezogen und der mit den Schicksalen der Zeit durch jede Faser seines Herzens eng verknüpft ist. In jeder seiner Bewegungen lag eine Sicherheit, die nur denen eigen, die gewohnt, auf eigenen Füßen zu stehen. Sein heller Blick traf Maria, die erröthend die Augen senkte und mit einem leisen „Gute Nacht“ das Zimmer verließ.

„Du warst lange fort, Gerhard,“ sagte Felix, dessen Augen voll Liebe auf dem kräftigen Bruder hafteten, „so lange, daß ich seitdem ein alter Mann geworden!“

„Schäme Dich, Zaghafter,“ rief Gerhard in seiner offenen Weise. „Bist ja kaum älter als ich. Daß Du bleicher und zarter bist, und ich ein wilder, starker Kerl? — Sieh, Felix, Du warst ja immer ein stiller, gemüthsvoller Knabe, warst des Vaters Liebling, während ich — nun er hatte jeder gern, und war er härter mit mir, so hatt' ich's wohl verdient. Du hieltest auf den Schulbänken aus, fühltest Dich wohl in den dumpfen Stuben, wandertest durch alle Jahre, verdauest alles Mögliche und Unmögliche, bis sie Dich, am glorreichen Ziele angelangt, den alten Doctorhut auf die schwarzen Haare drückten.“

„Ich — nun ich lebte mit den Lehrern meistens auf Kristsfuß, die Compositionen hatten auffallende Schwächen, und mein Griechisch blieb immer ein schöner

Laden zu vermieten.

Oldenburg. In meinem Hause, Ritterstraße 5, ist der große helle Laden nebst Wohn-, Keller- und Boden-Räumen mit Antritt zum 1. November d. J. zu vermieten.

J. A. Calberla.

F. Bornstrohm

Sattler und Tapezierer

Achternstrasse 12

empfehlte sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten in und außer dem Hause.

Alle Sorten trockene und streichfertige

Oelfarben & Lacke

sowie sämtliche zur Malerei nötigen Utensilien empfiehlt

E. Klostermann,
Staustraße 19.

Specialgeschäft in Farben u. Malerutensilien.

Uebnahme dopp. und einf. Buchführung, Rechnungs- u. sonstiger schriftlichen Arbeiten in u. außer dem Hause.

H. Horwege,

Oldenburg. Langestraße 83.

Neue Thüringer

Salzgurken,

bei Schoß, bei Duzend, und einzeln Stück 5 Pf. eingemachte Kronsbeeren.

W. Stolle.

Feinster

Zafelhonig.

W. Stolle.

Zur gefl. Beachtung.

Dem geehrten Publikum und namentlich den Besuchern des Oldenburger Schützenhofes bringe meine

Bäckerei & Conditorei

in empfehlende Erinnerung.

Frische Torten sind stets in den feinsten Qualitäten vorrätig.

Aug. Fimmen, Ziegelhofstr.

Oldenburger Hof.

(Nelfenstr. 23.)

Sonntag, den 23. Oktober:

Ball

Hierzu ladet freundlichst ein H. B. Hinrichs, Nelfenstr. 23.

Würdemanns Gasthof.

Am Sonntag, den 23. Oktober:

Großer Ball

Es ladet freundlichst ein A. Doodt.

Großes „Zum weißen Hamm.“

Sonntag, den 23. Oktober:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein Heur. Duvendorst

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 23. Oktober:

Großer Ball

Es ladet höflichst ein

Fr. Schmidt.

Wegen

Vergrößerung des Damen - Confections - Geschäftes

Ausverkauf

der

sämtl. Weißwaaren-Artikel.

Elise Kracke.

[L. Ladewigs Nachfolger.]

Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben,
Möbel- und Decorationsstoffe.

Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt.
F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Auswärtige Aufträge
werden prompt zurück gesandt.

Pianos

eigener Fabrik, speciell für unser so veränderliches und feuchtes Klima konstruirt, habe wieder in großer Auswahl von bekannter Güte auf Lager und empfehle dieselben der musikalischen Welt auf das angelegentlichste. Garantie für jedes aus meiner Fabrik hervorgegangene Piano zehn Jahre.

Zugleich empfehle mein Lager verschiedener Musikinstrumente, sowie auch acht italienische und deutsche Saiten der anerkannt besten Fabriken. Gültige Aufträge werden reell und prompt effectuirt.

Hof-Piano-Fabrikant E. Seidel, Oldenburg.

Oldenburg. Habel's Hôtel. Langestr.

Nachdem der Saalbau beendet, halte den geehrten Vereinen und Clubs meinen bedeutend vergrößerten und verschönerten Saal zur Abhaltung von Bällen, Versammlungen etc. unter Zusicherung coulantester Bedienung bestens empfohlen.

Ganz besonders mache ich auf die durch den Neubau bedeutend vergrößerte, bequem eingerichtete und mit neuen großartigen Decorationen versehene Bühne mit daranliegenden Garderoben-Zimmern aufmerksam.

Ein gutes Piano steht zur freien Verfügung.

Ergebenst

Heinr. Habel.

Express - Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg im Großh. — Grünestraße 16.

Dienstmanns-Institut.

Expedition und Verpackung.

Möbel- und Güterfuhrwerk.

Grosse trockene Lagerräume.

Lager bester westfälischer Steinkohlen. — Lieferung von bestem Maschinen-,
Bach- und Grabetorf.

Doornkaats Münchener Bier,

ärztlich empfohlen, 24 Flaschen 3 Mark,

Doornkaats Lagerbier

36 Flaschen 3 Mark, frei ins Haus, empfiehlt

D. J. Dauwes, Poststr. 5.

Das Möbel-Geschäft von H. Rogge

Häusingstrasse am Markt

empfehlte: Commoden, Bettstellen, Chiffoniere, Sophas, Pulte mit Glasaufsatz, Küchenschränke, Tische, Spiegel, Stühle, Schränke, Waschtische, Delbilder und Betten etc. zu ganz billigen Preisen.

Neue, gute Commoden und dito 2schläfrige Bettstellen von 12 Mark an